

„Wir sind Kinder einer Erde“

Wendlinger Zeitung, 30.09.2014, Von Gaby Kiedaisch

Kindermusical „Guckt mal über’n Tellerrand“ riss das Publikum zu Beifallsstürmen hin – In Kooperation von Kantorei und Gartenschule

Die Szene dürfte vielen Eltern bekannt vorgekommen sein. Die Familie beim Abendessen. Die Kinder nörgeln am Essen herum, haben an allem etwas auszusetzen. Die Atmosphäre am Tisch ist angespannt. Als sie lautstark ihre Wünsche auf Weihnachten äußern und immer größere und mehr Geschenke wollen, platzt dem Vater der Kragen und er schickt die drei Kinder zu Bett.



Ein Stück, das in seiner Tragweite nicht aktueller sein könnte. Fotos: gki

WENDLINGEN. Gut und gerne 500 Zuschauer haben das Kooperationsprojekt von Gartenschule und Kinderkantorei der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen am Sonntagnachmittag gespannt im Großen Saal des Treffpunkts Stadtmitte verfolgt. Entgegen den Erwartungen des Publikums tat sich auf der Bühne nach einem solch missglückten Abendessen Erstaunliches: Ein Engel (Alisa Klein) erscheint im Kinderzimmer und lädt die beiden Schwestern (Lea und Mia Issler) mit ihrem Bruder

(Moritz Baur) auf eine „Traumreise“ ein. Sie sollen andere Kinder in anderen Ländern kennenlernen, denen es nicht so gut geht wie ihnen. Also steigen sie ins Flugzeug.



Mit einfachen und witzigen Requisiten entstand ein buntes Bühnenbild (links). Christa Schimpf (rechts im Foto rechts) und Andrea Lorch freuten sich über die tolle Unterstützung von vielen Seiten.

Die erste Station ist Indien: in einer Teppichweberei schufteten Kinder an den Webstühlen. „Guckt mal über'n Tellerrand, seht mal wie die andern leben. Ihr sitzt hier ja im Schlaraffenland, wir Armen stehen stumm daneben“, ist der Refrain des „Teller“-Liedes, das sich durch die gesamte Aufführung zieht.



Die drei Kinder werden immer stiller, als sie sehen, dass viele Kinder auf der Erde Hunger leiden, nicht zur Schule gehen dürfen, stattdessen auf Plantagen in Afrika arbeiten müssen oder in Bergwerken in Südamerika. Die drei reisen mit dem Engel dorthin, wo Kinder Gewalt und Krieg ausgesetzt sind. Ihre Wünsche werden dabei immer kleiner. Umso mehr wünschen sie sich, dass alle Kinder in einem Schlaraffenland leben wie sie. Im Flugzeug nehmen sie die Kinder mit nach Hause, aber auch hier erkennen sie, dass es nicht allen Kindern gleich gut geht: „Die Mädchen mit den Schwefelhölzern geben zu bedenken, dass es auch bei uns arme Kinder gibt.“ Deshalb: „Fallt nicht drauf rein, denn echte Freude schenkt man niemals mit Spielzeug. Es gibt so viel, das kriegt ihr nicht fürs Geld: ein gutes Wort und Zärtlichkeit, den Frieden und Zufriedenheit.“

Und die Moral von der Geschichte: „Wir sind Kinder einer Erde, Kinder einer Welt.“ „Es werde Frieden für uns alle.“ „Wir bitten um Gerechtigkeit.“ Ein schönes Ende, das Hoffnung macht und aufzeigen soll, dass es sich doch lohnt, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Zum Beispiel nach Syrien, Afghanistan, Pakistan, Palästina – von dort flüchten gerade viele Menschen zu uns, wo sie hoffen, in Sicherheit zu sein.

Die Begeisterung von Schimpf und Lorch übertrug sich auf die Kinder

Christa Schimpf von der Kinderkantorei und Andrea Lorch, Konrektorin der Gartenschule, ist mit dieser Aufführung Enormes gelungen. Nicht nur dass sie 70 Schüler und Schülerinnen begeistern konnten, bei diesem Stück mitzumachen und sie seit Frühjahr, seit Beginn der vielen Proben und Vorbereitungen, bei der Stange zu halten. Sie haben mit Bedacht ein Stück ausgewählt, das nicht aktueller sein könnte. Die vielen Schüler haben deshalb nicht nur bei einem bunten Spektakel mitgemacht, mit bunten Kostümen, vor einem bunten Bühnenbild, sondern sind mit behutsamer Hand, spielerisch, kindgerecht, für ein Problem sensibilisiert worden. Dass man dagegen auch etwas tun kann, und nicht hilflos daneben stehen muss, dafür hat das Kindermusical auch eine Lösung parat. Andrea Lorch, Christa Schimpf und Kantor Walter Schimpf ist es geschuldet, dass dieses Musical garantiert noch viel Nachklang haben wird. Ebenso die Musik, die solistisch, im Chor, musikalisch untermalt von einer sechsköpfigen Combo, dirigiert von Christa Schimpf und Andrea Lorch, für einige Ohrwürmer gesorgt hat. Viele haben beim Gelingen dieser Aufführung mitgewirkt, darunter Stefan Sigg, der für den guten Ton gesorgt hat, oder die Mütter und Väter hinter den Kulissen.

So gesehen hat sich die Gartenschule zum 100-jährigen Bestehen selbst kein schöneres Geschenk machen können. Aber auch für die Kinder der Asylbewerber, die alles verloren haben, aus den Kriegsgebieten flüchten, auch nach Wendlingen, wo sie im nächsten Jahr erwartet werden. Für sie sind nach Abzug der Unkosten die Spenden bestimmt, die das Publikum nach Ende der Aufführung gerne gab.